

# Social-Demokrat.

## Organ der social-demokratischen Partei.

Redaction und Expedition:  
Berlin,  
Gitschinerstraße 17.

Zeitung erscheint drei Mal wöchentlich  
namlich: Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends Abends.

Bestellungen werden answärts bei allen Postämtern, in Berlin in der Expedition,  
sowie bei jedem soliden Expeditur entgegen genommen.  
Inserate (in der Expedition aufzugeben) werden pro dreispaltene Petit-Zelle bei Arbeiter-  
Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien, Amerika, China und Japan Mr. A. Daunsing 8 Little-Newport-Street, Leicester-Square. W. C. London.

Am 1. Oktober wird ein neues Vierteljahrs-  
abonnement auf den „Social-Demokrat“ beginnen.  
Wir ersuchen diejenigen, welche abonniren wollen,  
sofort zu thun.

Bestellungen werden auswärts bei den Post-  
ämtern, in Berlin bei der Expedition Gitschinerstr. 17  
bei allen soliden Zeitungspedituren gemacht.  
In Preußen vierteljährlich 15 Sgr., im nicht-  
preussischen Deutschland 12 1/2 Sgr.) Zugleich rich-  
ten wir an die Parteigenossen die Aufforderung,  
sich für weitere Verbreitung des „Social-  
Demokrat“ thätig zu sein.

Der „Social-Demokrat“ wird jetzt, wo die  
Arbeitervereinigung der Arbeiterpartei vollzogen  
mehr als je bestrebt sein, allen Anforderun-  
gen genügen, politische und sociale Aufklärung  
zu verbreiten, überhaupt in jeder Beziehung dem  
Leser einen interessanten und vielseitigen In-  
halt zu geben. In den ersten Tagen des Oktobers  
wird der Abdruck einer längeren historischen  
Abhandlung von Wihl. Grothe.

Diejenigen, welche im kommenden Quartal  
das Blatt per Kreuzband (Preis im nicht-öster-  
reichischen Deutschland 1 Thlr., im österr. Deutsch-  
land 2 Gulden) beziehen wollen, haben den Be-  
trag vor dem 1. Oktober einzusenden.

Nachdem in der letzten Zeit die Bourgeoisie  
den neuen Versuch gemacht hat, die Arbeiter-  
partei zu sprengen und unter dem Deckmantel  
eines falschen und reaktionären Socialismus Ver-  
wirrung in unsere Reihen zu bringen, ist es  
eine Pflicht der Parteigenossen, für Verbrei-  
tung des „Social-Demokrat“ zu wirken. Ueberall  
dies als Ehrensache der Partei betrachtet  
zu werden, da nur so vollständige Aufklärung in  
den Arbeitermassen gelangen kann.

### Die Bestie

Die Bestie — nicht zwar jene Bestie, die Herr  
Schulze-Delitsch in seiner berühmten Kammer-  
rede meinte — nein, eine vornehmere Bestie.  
Die Capitalistenklasse betrachtet das Privileg, die  
Arbeitskraft des Volkes für sich ausbeuten zu können,  
als ihr heiliges und unantastbares Eigenthum. Wenn  
das arbeitende Volk, wenn die Arbeiter sich vereinigen  
um von dieser Ausbeutung wenigstens einen  
Theil von sich fern zu halten, wenn sie sich  
erheben, gegen ihre Herren zu mühen, dann werden  
diese von wüthendem Zorn erfaßt: es ist derselbe  
Zorn, der die Fürsten ergreift, wenn man an ihrer Macht  
zweifelt und der die Aristokraten entflammte, als man ihre  
privatgenossenen Bauern freimachte, es ist derselbe Zorn,  
den die Priesterklasse erfaßt, wenn man das Volk  
von Gängelband entziehen will, es ist derselbe Zorn,  
den die Schergen erfaßt, wenn man ihren  
unmenslichen Willkürherrschaften die Freiheit zurückgeben  
will. Seitdem es in Deutschland eine selbstständige  
Arbeiterbewegung giebt, ist die Bourgeoisie von glän-  
zender Ingrimm, von wüthendem Haß gegen alle  
Arbeiterbestrebungen erfüllt; längst schon lauerte die  
Bestie auf Entfesselung.

Sie hat sich entfesselt. Sehen wir zu, wie die  
Bestie sich gebärdet, und hören wir zu die-  
sem Zweck, was in Bochum vorgegangen ist.  
In Hamburg hat ein Fabrikdirector einen Ar-  
beiter zusammengeschossen. Wie hätte sich bei dieser  
Angelegenheit die Bestie in den Herzen der Bour-  
geoisie nicht regen sollen! Heil dem Fabrikdirector,  
der die heiligen Rechte der Bourgeoisie auf Aus-  
beutung der Arbeiter so wacker zu schützen wußte!  
Nur ein Mann, der den Rebellen über den Haufen

schoß! Er ist der Held, er ist der große Banner-  
träger der Bourgeoisie; er muß geehrt und gefeiert  
werden.

Hören wir, was man der „Köln. Ztg.“ aus  
Bochum schreibt:

Bochum, 16. Septbr. Wie die westfälischen Hütten-  
arbeiter über die den Arbeiterstand schändenden Rohheiten  
der bekannten hiesigen Expedienten urtheilen, dürfte aus  
dem nachfolgenden Vorgange erhellen: Der mit seiner Fa-  
milie so brutal mißhandelte Director Kirchweyer aus Ham-  
burg besuchte heute die Werkstätten des Bochumer Vereins  
für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation, welche circa 2500  
Mann beschäftigt, und wurde bei dieser Gelegenheit von  
einer aus etwa 30 Personen bestehenden Deputation der Ar-  
beiter und Meister überrascht, von dem Oberhammermeister  
Kuhle geführt, welcher die nachfolgende Ansprache hielt:  
„Im Namen der Meister und Arbeiter des Bochumer Ver-  
eins kommen wir zu Ihnen, geehrter Herr Director, unser  
tiefstes Bedauern auszusprechen über die öffentlich bekannt  
gewordenen tumultuarischen Vorgänge in Hamburg. Als  
deutsche Arbeiter — stolz auf die Anerkennung, welche un-  
seren Leistungen, unserem Fleiße und unserer Gesittung in  
der ganzen Welt gezollt wird — protestiren wir hierdurch  
feierlichst gegen jede Gemeinschaft mit denen, welche ihre  
vermeintlichen Rechte, anstatt auf dem gesetzlichen Wege,  
durch Anwendung roher Gewalt, unter Verletzung fremden  
Eigenthums und Bedrohung von Personen erzwingen wollen.  
In der Ueberzeugung, daß jeder bedauerlicher Act der Roh-  
heit, unter welchem Sie nach Ihrer Familie so schwer ge-  
litten, von der ganzen gestritten deutschen Arbeiterschaft mit  
Beschämung verurtheilt wird, geben wir uns der Hoffnung  
hin, daß Sie darin einige Genugthuung finden werden.“

Also der uralte Schlich, den man in England seit  
Menschenaltern kennt, daß die Bourgeoisie einige  
Glende aus der Arbeiterklasse, Verräther an ihren  
Brüdern, dafür bezahlt, anscheinend im Namen aller  
Arbeiter die Redensarten der Bourgeoisie zu wieder-  
holen und dieser Loblieder zu singen — dieser alte  
Schlich wird auch bei uns ins Werk gesetzt. Arbeiter  
müssen den Mann, der ihren Brüdern zu Hamburg  
niedergeschossen, für seine Haltung beglückwünschen.  
In Bochum ist es bereits geschehen und es wird an  
anderen Orten nachkommen. Doch nicht allzu rasch,  
Ihr Herren! Etwas Vorsicht und Besonnenheit!

Wir erhalten aus Bochum, 20. d. M., nach-  
stehendes Schreiben:

Ich wie alle Bochumer Arbeiter waren nicht wenig er-  
staunt über einseitigen Artikel. Die Arbeiter Bo-  
chums protestiren hiermit feierlichst gegen diesen Artikel,  
in dem kein reiblicher Arbeiter den Mörder eines ihrer Brüder  
willkommen heißen kann. Wie wir vernahmen, hat der  
edle Director Kirchweyer eine Anrede an mehrere Meister  
gehalten, worin er sagte, daß er immer zu gut mit den  
Arbeitern gewesen sei und Ueband geerndet habe, und sie  
ermahnte, die Arbeiter, welche nicht immer auf das erste  
Wort hörten, zu entlassen. Das ist die „zu große Güte“.  
Mit social-demokratischem Grusse

Im Namen der hiesigen Arbeiter:\*)

Ja, ja, die Bestie ist entfesselt. Vergebens, Herr  
Schulze-Delitsch, haben Sie den Arbeitern zugerufen:  
„Entfesseln Sie die Bestie nicht!“ Während Sie  
sich salbungsvoll an die Arbeiter wandten, haben  
hinter Ihrem Rücken Ihre eigenen Leute, die be-  
kannten Spender der 45,000 Thaler, die Bestie los-  
gelassen und sie läßt jetzt frisch und munter in  
Deutschland umher. Von Hamburg entsprungen, hat  
sie sich zuerst in Bochum gezeigt und überall wird sie  
ihre Orgien feiern, wo der Director, der den Ar-  
beiter niedergeschossen, die Huldigungen der Bour-  
geoisie entgegennehmen wird. — Und das wird überall  
geschehen, wo in Haß erglühte Capitalistenherzen sich  
jenes Schusses freuen — durch ganz Deutschland  
wird im Triumph die entfesselte Bestie ihren Umzug  
halten.

\*) Der Brief war unterzeichnet. Aber in einem zweiten  
Schreiben ersucht uns der Absender nachträglich, den Namen  
nicht abzu drucken; er für sich habe zwar keine Furcht, allein  
er sei überzeugt, daß auch alle seine Verwandten gemäß-  
regelt würden, wenn sein Name bekannt werde, und dies  
wolle er nicht auf sich nehmen.

Es ist dieselbe Bestie, Herr Schulze-Delitsch,  
Herr Franz Dunder, Herr Max Hirsch, die im  
Juni des Jahres 1848 durch die Straßen von  
Paris tobte, als die siegreiche Bourgeoisie die Ar-  
beiter niederkartatschte oder zu Hunderten in Kellerräume  
pferchte, bis Hunger und Krankheit sie wie räudige  
Hunde zum Tode brachten, kurz als man zu Paris  
Grausamkeiten verübte, deren tolle Wuth hinter den  
Thaten der Hunnen und Vandalen nicht zurückblieb.

Es ist dieselbe Bestie, die immer toben und rasen  
wird bei den Bevorzugten, wenn das arbeitende Volk  
sein ewiges Menschenrecht und seine Freiheit fordert.

Aber möge die entfesselte Bestie einhalten! Möge  
sie sich nicht allzu übermüthig tummeln! Denn kommen  
wird der Tag, wo man ihr die Haut über die Ohren  
zieht.

### Politischer Theil.

#### Rundschau.

Berlin, 23. September.

Die stets wachsende Schwäche der Regierung  
Frankreichs zeigt sich wieder deutlich in Folgendem.  
Die Frage Betreffs der Fortdauer der Vertagung des  
gesetzgebenden Körpers, und zwar über die gesetzliche  
Frist von sechs Monaten hinaus, giebt täglich zu De-  
batten Anlaß. Die Frage ist in so fern sehr ernst,  
als ein Theil der Deputirten die Absicht haben soll,  
sich am 25. Oktober, wo die sechs Monate seit der  
Auflösung des letzten gesetzgebenden Körpers abgelaufen  
sind, zu versammeln, selbst wenn die Regie-  
rung die Kammern noch nicht zusammenberufen  
haben wird. Wenn auch die oppositionellen  
Deputirten durch ein solches Vorgehen nur eine leere  
Demonstration bewirken wollen und sich, wenn die  
Regierung ernstliche Maßregeln gegen ihren Zusam-  
mentritt ergreifen würde, sofort aus dem Staube  
machen würden, so ist der Regierung offenbar doch  
nicht wohl zu Muth. Die Arbeiter von Paris haben  
sich einmal Ernst gemacht, als die Deputirten, die  
eine Demonstration beabsichtigten, vor der Polizei  
Louis Philipps heldenmüthig Reißaus nahmen, es  
war am 22. Februar 1848, und die Erinnerung an  
die Barrikaden, welche sich damals in den Straßen  
erhoben, sie wird auch Louis Napoleon zu denken  
geben. — Ein großer Theil der Volksführer von  
1848 kehrt in Folge der Amnestie gegenwärtig aus  
der Verbannung zurück, um direkt in Paris den Kampf  
zu führen. Nur wenige bleiben zurück. So hat z. B.  
Louis Blanc, den ein social-demokratisches Comité in Paris  
als Candidaten für den gesetzgebenden Körper auf-  
stellen wollte, abgelehnt, da er vorher einen Eid auf  
die Verfassung des Kaiserreichs zu leisten genöthigt  
wäre. Er antwortet dem Comité in einem vom  
„Temp“ als Aktensstück mitgetheilten Schreiben. Seine  
Vergangenheit, erklärt er, lege ihm unabweißliche Ver-  
bindlichkeiten auf; er, der im Jahre 1848 die Ehre  
gehabt hätte, offiziell die Fahne der Republik zu tragen,  
könne schlechterdings nie den Eid auf die Verfassung  
des Kaiserreichs leisten. Der Brief fährt dann fort:  
„Der Eid, sagt man, ist eine leere Formalität. Wieder-  
holen wir nicht zu oft dieses Wort, wenn wir wollen,  
daß das Niveau der öffentlichen Sitten sich hebe. Der  
Eid eine leere Formalität? Es giebt einen Mann,  
welcher ihn als eine solche betrachtet hat. Und als  
dieser Mann, einmal in den Besitz der Gewalt ge-  
langt dasselbe vorschrieb, was er verlehrt hatte, welches  
war da sein Ziel? Er wollte seinen Gegnern, wenn  
möglich, das Recht nehmen, gegen ihn die Achtung  
vor dem geschworenen Wort anzurufen. Diese Waffe  
wollte er uns in der Hand zerbrechen. Er sagte sich,  
daß, wenn man in Zukunft die Staatsstreicher an-  
klagen würde, Eide geleistet zu haben, die sie nicht  
halten wollten, sie nicht in ihrem eigenen Lager





einige wenige sind hier, welche gezwungen sind abzureisen, aber augenblicklich noch nicht können. Nachstehend Mitteilung über die eingelaufenen Unterstützung: von Augsburg durch Herrn L. Tauscher 18 Tlr., von Brandenburg durch Herrn W. Knöllner 16 Tlr., von Linden bei Hannover durch S. Nahlmann 8 Tlr., aus Düsseldorf von einem Unbekannten 1 Tlr., aus Merscheid von Arbeitern aus einer Schleiferei 3 Tlr. 10 Gr. 8 Pf., aus Lüneburg durch Herrn S. Böh 3 Tlr. 6 Gr., aus Hilden von Fabrikanten und einzelnen Arbeitern 14 Tlr. 2 Gr. 6 Pf., von einem Arbeiter aus Barmen 5 Gr. Wir sprechen hiermit unseren Brüdern in Nah und Fern für die Liebesgaben den wärmsten Dank aus. Der Bevollmächtigte Robert Pichel.

**Brandenburg a. S., 21. Sept.** (Zur Notiz.) Bei der Abrechnung des Strikts der Seidenweberei ist die Metallarbeiter-Gesellschaft nicht mit aufgeführt, welches wir hiermit nachträglich thun. Ich bitte deshalb um Entschuldigung.  
W. Knöllner.

**Hamburg, 21. Sept.** (An die Parteigenossen.) Im Namen der Witwe des von dem Direktor Kirchwegger getödteten Schmiedes Wosnel, spreche ich hiermit den Dank aus für die Ihr so herzlich zu Theil gewordene Unterstützung von den Arbeitern der Baumwollenspinnerei und Weberei zu Hannover.  
F. Münch.

**Altona, 22. Sept.** (Zur Notiz.) Vom 1. Oktober an werden die Reiseunterstützungen bei mir angefordert.  
J. Köfler, Bürgerstraße No. 103,  
3 Treppen, Ecke der Lohmühlenstraße.

**Allgem. deutsche vereinigte Metallarbeiter-Gesellschaft.**

**Berlin, 23. Sept.** (Zur Präsidentenwahl.) In der gestrigen Mitglieder-Versammlung wurde das Circular des früheren Präsidenten und des Ausschusses vom 19. d. M. verlesen und discutirt. Es wurde einstimmig beschlossen, den Mitgliedern der Arbeiter-Gesellschaft Herrn Hermann Hausstein in Offenbach am Main als Präsidenten vorzuschlagen. Gewerlegenossen! Die Gefahr, daß auch die Metallarbeiter-Gesellschaft durch der Unverstand oder die Boswilligkeit einzelner zur Leitung berufener Personen zerplittert werden würde, ist noch rechtzeitig entdeckt worden. Soll sie rasch und vollständig beseitigt werden, dann ist es durchaus notwendig, daß die oberste Leitung in die Hände eines Mannes gelegt wird, der sich nicht nur in allen Stürmen, welche die Gesamtgesellschaft zu bestehen hatte, als trennend und fest bewährt hat, sondern auch die Eigenschaften besitzt, welche zu einer selbstständigen Leitung unserer großen Arbeiter-Gesellschaft unerlässlich sind. In allen diesen Beziehungen zeichnet sich Herr Hermann Hausstein rühmlichst aus, weshalb wir denselben den Mitgliedern als besser Ueberzeugung als Candidaten für den Präsidentenposten empfehlen können. — In Zeiten großer Krisen, bei welchen Alles auf dem Spiele steht, gilt es, energisch und männlich zu handeln. Wir haben Gelegenheit gehabt, auch in unserer Arbeiter-Gesellschaft die Personen kennen zu lernen, welche unser Vertrauen in jeder Beziehung verdienen. Zu ihnen gehört Herr Hermann Hausstein in Offenbach, weshalb wir die Mitglieder dringend anfordern, nur ihn und keinen Andern einstimmig zu wählen. Mit social-demokratischem Gruß  
F. Werthmann, Bevollmächtigter.

**Gewerkverein deutscher Holzarbeiter.**

**Berlin, 19. Sept.** (Versammlung.) Am Montag den 13. d. M. hielten die hiesigen Mitglieder eine öffentliche Versammlung ab, die ziemlich gut auch von Gästen besucht war. Nach einem Vortrage besprachen wir den Strik der Launenstein'schen Arbeiter in Hamburg und die letzten Ereignisse daselbst. Dies rief eine sehr lebhaft Debatten hervor; sämtliche Redner erkannten die Berechtigung der Forderungen der Launenstein'schen Arbeiter an und verurtheilten das Verfahren der Actionäre sowie ihres Mittels. Eine Sammlung für die Strikenden ergab 2 Tlr. 10 Sgr. 2 Pf. Mit social-demokratischem Gruß  
Kenz.

**Einsendungen von Arbeitern.**

Ueber die Rohheit eines Fabrikanten.  
(Aus Bledendorf bei Egeln.)  
Wie weit die Brutalität eines Fabrikherrn gegenüber einem während der Arbeit erkrankten Arbeiter gehen kann, lehrt folgendes Beispiel: Am Sonnabend den 11. d. M., nachdem der Arbeiter F. D. vielleicht 1 Stunde seine Arbeit verrichtet hatte, wurde derselbe plötzlich krank und meldete sich deshalb bei dem betreffenden Inspektor, auch einem noblen Herrn, mit dem Besuch, einen andern Arbeiter in seine Stellung zu berufen. Während dieser Unterredung erschien jedoch der Fabrikherr Louis Bank, ergriff den Arbeiter bei der Brust und rief, während er drohend seinen Stod schwang: „Willst Du arbeiten, Lämmer, oder willst Du von der Treppe fliegen“ bis das gehegte Opfer wirklich noch einige Stunden seine Thätigkeit fortsetzte, dann aber erschöpft nach seiner Wohnung schlich. — Die Folge dieser Handlung war, daß der Arbeiter sehr schwer erkrankte, so daß man ihm einen Wächter stellen mußte. Selbst dieser aber konnte die nöthige Hilfe nicht lange leisten, da sich die Krankheit bis zur Kaserie ausdehnte und der Kranke im Delirium die Hand ins Feld nahm; es mußte ein zweiter Wächter bestellt werden. Der weitere Verlauf der Krankheit ist abzuwarten. Der erwähnte solide und intelligente Fabrikherr hat schon früher einmal seinen Aufseher den Befehl ertheilt, diejenigen Leute, welche nicht arbeiten wollten, „die Treppe hinunter zu werfen, daß sie Hals und Beine brächen“, mit dem Bemerkten, „er bezahle das Alles“. Wirklich, der Mann scheint viel Geld zu haben. Wir wollen jedoch sehen, welchen Nutzen der sein gebildete Herr davon ziehen wird. Mehrere Arbeiter der betreffenden Fabrik.

**Briefkasten.**

Wir machen darauf aufmerksam, daß Annoncen nur gegen Baarzahlung aufgenommen werden. Eine Ausnahme hiervon machen die Anzeigen von Versammlungen, welche bis zum Beginn des nächsten Monats creditirt werden. Diejenigen, welche dann nicht den Betrag entrichten, können in Zukunft keinen Credit beanspruchen. Wenn Jemand bei Einsetzung einer Annonce einen bestimmten Betrag,

z. B. zehn Silbergroschen, mitschickt, so wird der für die Annoncen zu bestimmende Raum im Blatt nach dem eingereichten Betrag bemessen. (Zu vergleichen der Tarif an der Spitze des Blattes.)

Für die strikenden Gelatinfabrik-Arbeiter in Höchst am Main sind eingegangen von Arbeitern in Garburg und abgefordert an Herrn Ludwig Gerhold in Höchst, Dreikönigsstraße, 3 Tlr. 18 Sgr.

**Für Berlin.**  
**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.**  
**Geschlossene Mitglieder-Versammlung**  
Sonnabend, den 23. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Herrn J. Codtenhöfer, Große Friedrichstraße 22, nahe der Vossstraße.

**Tagesordnung:**  
1) Vortrag des Vereinspräsidenten: „Ueber den Luzzus.“  
2) Abrechnung des Beitragsammlers.  
3) Bericht und Abrechnung des Fest-Comités.  
Die Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht C. W. Földe.

**Für Berlin.**  
Das Agitationscomité versammelt sich im Vereinslokal  
Sonnabend den 23. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, zur Rechnungslegung über das Arbeiterfest.

**Für Hannover.**  
Geschlossene Versammlung der hiesigen Mitglieder des  
**Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins**  
Sonnabend, den 23. September, Abends 8 Uhr, auf der Marieninsel.  
Ich bitte sehr zahlreich zu erscheinen, wegen wichtiger Vereinsangelegenheiten.  
Die Mitgliedskarten sind unbedingt vorzuzeigen.  
J. Wilhelm.

**Für Crefeld.**  
**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.**  
**Geschlossene Mitglieder-Versammlung**  
Samstag, den 2. Oktober, Abends 8 Uhr, zur Bodhalle, im hinteren Raum.  
**Tagesordnung:**  
Rechnungsablage für Monat August u. September.  
Die Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.  
Freitag, den 1. Oktober, im selbigen Lokal letzte Comité-Sitzung. Rechnungsablage für die Reichstagswahl.  
J. A.: Der Bevollm. K. Friedrich, St. Antonstr. 25a.

**Für Darmen.**  
**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.**  
**Oeffentliche Versammlung**  
Sonntag, den 26. September, Abends 7 Uhr, bei Herrn Chr. Wilhelm, Parlamentsstraße 1.  
**Tagesordnung:**  
Sociale Fragen. — Verschiedenes.  
Der Bevollmächtigte W. Fried jun.

**Für Braunschweig.**  
Versammlung der hiesigen Mitglieder des  
**Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins**  
Sonnabend, den 23. September, Abends 8 Uhr, im Stern.  
**Tagesordnung:**  
1) Der Streit über die Fahne. — 2) Vereinsangelegenheiten.  
Nur Mitglieder und solche, die es werden wollen, haben Zutritt.  
Die Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.  
J. A.: L. Vertram.

**Für Breslau.**  
**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.**  
Montag, den 27. September, Abends 8 Uhr, Schmiedebrücke Nr. 42 im Schwarzen Adler.  
**Tagesordnung:**  
Vortrag: Der internationale Congress. — Mittheilungen. Gäste haben Zutritt.  
Sonntag, den 26. September, gemeinschaftlicher Spaziergang der Parteigenossen nach Gräbchen. Abgang 3 Uhr Nachmittags von der goldenen Sonne (Sonnenstr.) Julius Scheif.

**Für Lehenheim.**  
**Volkversammlung**  
Sonntag, den 26. September, Nachm. 3 1/2 Uhr, im Lokal „Zur Krone.“  
**Tagesordnung:**  
1) Besprechung über die Lage des Arbeiterstandes.  
2) Ueber dessen Erhebung.  
3) Allgemeines Wahlrecht.  
Alle Parteigenossen sind willkommen.  
Der prov. Bevollmächtigte G. J. Müller.

**Für Hamburg.**  
**Arbeiter-Frauen-Verein.**  
Sonnabend, den 16. Oktober d. J., findet die alljährliche Verlosung mit Ball im Tütes Salon, Valentinskamp, statt.  
Wir ersuchen die Mitglieder des Allg. deutsch. Arbeiter-Vereins so wie die Gewerkschaften Hamburgs und Umgegend, um gütigen Zuspruch.  
Preis eines Looses 4 L. Hauptgewinn ein Sopha.  
Geschenke nimmt dankend entgegen  
Caroline Domesher, Klefderstr. 20.  
Marie Ackermann, Großer Neumarkt 30.  
Loose sind zu haben bei den Herren Ackermann, Großer Neumarkt 30. Baner, Pferdemarkt 28. Span-nagel, Rathhausstr. 5. Schlichting, in Firma: J. G. C. Peper, Neuf. Neuerweg 38.

**Für Brandenburg a. H.**  
**Allg. deutsche Manufakturarbeiters-Gesellschaft.**  
**Stiftungsfest**  
Sonnabend, den 23. September, Abends 7 Uhr im Saale des Herrn Kerney (Elysum.)  
Eintrittspreis à Person 3 Sgr.  
Wozu die Mitglieder der Arbeiters-Gesellschaft recht zahlreich eingeladen werden.  
Das Fest-Comité. J. A.: Wlf. Knöllner.

**Für Darmen.**  
**Allg. deutsche verein. Metallarbeiter-Gesellschaft.**  
Versammlung  
Samstag, den 25. September, Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Petsch, Neustr. 16.  
Die Mitglieder werden ersucht, sich zahlreicher an den Versammlungen zu betheiligen, und auf den § 4 des Statuts zu achten.  
Ordn.

**Für Darmen.**  
**Allg. deutsch. Manufakturarbeiters-Gesellschaft.**  
Sonntag, den 26. September, bei Herrn Viebahn, Benterhofstraße.  
**Tagesordnung:**  
Abrechnung des früheren Bevollmächtigten für zwei Jahre und Regulirung des Krankenstatuts.  
Der Bevollmächtigte

**Für Altona.**  
**Allg. deutsche Manufakturarbeiters-Gesellschaft.**  
**Oeffentliche Versammlung**  
Sonnabend, den 23. September, Abends 8 1/2 Uhr im Franzosen Hof, am Gellertplatz.  
Um zahlreiches Besuch bittet Jos. Köfler, Bredtenbr.

**Für Hamburg.**  
**Gewerkverein deutscher Holzarbeiter.**  
**Oeffentliche Versammlung**  
Sonnabend, den 23. September, Abends 9 Uhr, Tischler-Amtshaus, Breitenstraße.  
**Tagesordnung:**  
Vortrag des Herrn Krambeer.  
Die Mitglieder werden ersucht, sämmtlich ihre Quittungen beizubringen.

**Für Hamburg.**  
**Allgem. deutsch. Maurer-Verein.**  
und  
**Allg. deutsch. Zimmerer-Verein.**  
Freitag, den 24. September, Abends 8 Uhr, Vorstandssitzung bei Herrn Schulze, Dornburgstr. 10.  
Johannesstr. 10.  
Jedes Vorstandsmitglied muß erscheinen.  
E. L. Vater, Heinrich C.

**Für Hamburg.**  
Die geehrten Abonnenten des „Social-Demokrat“ werden hiermit freundlichst ersucht, bis zum 27. d. M. ihr Abonnement zu erneuern. Indem Unterzeichneter mit die Ersuchen zugleich die Bitte an die Parteigenossen verleiht nach Kräften für die Verbreitung des Vereinsorgans Sorge zu tragen, dankt derselbe für das ihm bisher geschenkte Vertrauen, versichernd, dasselbe seinerseits auch fernestmöglich rechtfertigen zu werden.  
Peterstraße 45 und in den Versammlungen.  
Vater, C.

**Für Darmen.**  
Die geehrten Abonnenten des „Social-Demokrat“ werden hiermit freundlichst ersucht, bis zum 27. d. M. ihr Abonnement zu erneuern. Unterzeichneter verleiht mit die Ersuchen zugleich die Bitte, die Parteigenossen möchten die Verbreitung des Vereinsorgans Sorge tragen. Besorgen auf den „Social-Demokrat“ werden bei mir angenommen so wie in den Versammlungen.  
Franz Bengel, Ober-Denkmalstraße 10.

**Für Elberfeld.**  
Unterzeichneter nimmt in seiner Wohnung, Schwannensfortwährend Bestellungen für das mit dem 1. Oktober beginnende neue Quartal auf den „Social-Demokrat“ entgegen. Damit keine Verzögerung eintrete, wolle man mit der Bestellung heiden und werden gefällige Aufträge prompt ausgeführt.  
Cigarrenhandlung von Carl Klein, Schwannensstr.

**Für Darmen.**  
Allen Parteigenossen zur Nachricht, daß ich gerade bin, Abonnements auf den „Social-Demokrat“ in meinem Geschäftsalokal, Allerstraße Nr. 172, sowie in den Versammlungen entgegen zu nehmen.  
W. Fried jun.

**Freiwillige Beiträge für die Hinterbliebenen im Plauenischen Grund bei Dresden Bernung.**  
„Social-Demokrat.“ Gitschinerstr. 17.  
Von den Parteigenossen sind ferner eingegangen: Arbeiter-Verein in Neumünster 20 Tlr. 18 Sgr. deutsch. Arb.-Verein in Leipzig 7 Tlr. 5 Sgr. 8 Pf. deutsch. Arb.-Verein in Pausa 4 Tlr. Summa eingegangenen Beiträge 437 Tlr. 13 Sgr. 11 Pf.  
**Für die Launenstein'schen Arbeiter in Hamburg sind ferner eingegangen:**  
Von der mechanischen Weberei in Linden bei Hannover 14 Tlr. 14 Sgr. Mit den bereits abgeforderten 96 Tlr. 10 Sgr., sind bis jetzt eingegangen 109 Tlr. 24 Sgr. Weitere Gaben nimmt gern entgegen  
Die Expedition des „Social-Demokrat“